

**LUCERNE FESTIVAL** Der Auftritt des Gustav-Mahler-Jugendorchesters brachte frischen Wind in die teilweise ziemlich routinierte Musikszene. Seite 13

# KULTUR

**MURTEN CLASSICS** Mit unbedingtem Engagement und emotionaler Tiefenschärfe begeisterte das Sorrel Quartet aus London in der Kirche Meyriez. Seite 13

## Mit der Feder im Rucksack durch die Welt

1933 brach **Patrick Leigh Fermor** als Achtzehnjähriger zu seiner epischen Fussreise von London nach Istanbul auf

Patrick Leigh Fermor ist der Doyen der Reiseliteratur. Nun wird der 90-jährige Engländer auch hierzulande entdeckt – in kurzer Folge sind drei seiner Bücher auf Deutsch erschienen.

GEORG SÜTTERLIN

Es war Ratlosigkeit, was Patrick Leigh Fermor bewog, von London nach Istanbul zu wandern. 18 Jahre alt, von verschiedenen Schulen geflogen hatte er nicht die geringste Ahnung, was er mit seinem Leben anfangen sollte. Immerhin: Er war ein gefräßiger Leser und hatte sich eine eigenwillige, unlehrplanmässige Bildung angeeignet. Die Vorstellung, Abenteuerlust, Neugier und Körperinsatz auszuleben, reizte ihn. Und so zog er an einem nebligen Novembertag 1933 los, mit Rucksack und sehr wenig Geld. Vier Jahre später war er noch immer nicht in Istanbul angekommen.

Diese epische Fussreise hat Leigh Fermor Jahrzehnte später in zwei Bänden geschildert, die zum Besten gehören, was die Reiseliteratur zu bieten hat; ein abschliessender Teil ist seit langem angekündigt. Sie sprühen vor Unbeschwertheit, Erlebnisdrang und Lebenslust. Der erste Teil erscheint jetzt unter dem Titel «Die Zeit der Gaben» neu übersetzt auf Deutsch, der zweite ist für nächstes Jahr geplant. Diese Verspätung erklärt sich aus der geringen Wertschätzung der Reiseliteratur im deutschen Sprachraum. Und diese wiederum ist das Resultat eines Irrtums: Die Meinung, Reiseliteratur sei mindere Literatur, platte Berichterstattung, ist weit verbreitet. Doch wer die besten englischen Reiseautoren — «travel literature» — kennt, weiss, dass ihre Bücher mehr mit Literatur zu tun haben als mit Berichterstattung. In England gilt Leigh Fermor als einer der grossen Stilisten englischer Sprache.

Dass Leigh Fermor allmählich auch im deutschen Sprachraum entdeckt wird, belegt der Erfolg seines Kurzromans «Die Violinen von Saint-Jacques» (1953). Von diesem barock-surrealen Kleinod sind letztes Jahr gegen 9000 Exemplare verkauft worden. Es ist dies Leigh Fermors einziger Ausflug in litera-



Im Zweiten Weltkrieg half Patrick Leigh Fermor auf Kreta, den Widerstand gegen die Deutschen zu organisieren. EAMONN MCCABE/KEY

risches Terrain, das heisst in die Fiktion. Inspiriert wurde es vom Ausbruch des Vulkans Montagne Pelée auf Martinique 1902, als 40 000 Menschen in einer Glutwolke umkamen. Von dieser Katastrophe hatte Leigh Fermor erfahren, als er eine längere Reise durch die Inselwelt der Karibik machte, die den Stoff abgab für seinen Erstling «The Traveller's Tree» (1950).

### Griechenland als Wahlheimat

1915 geboren, gehört Leigh Fermor zur Generation, die am Zweiten Weltkrieg teilnahm. Er wurde einem Sonderkommando zugeteilt und im deutsch besetzten Kreta abgesetzt – Das Kommando nahm an, dass wer Platon im Original lesen, sich auch mit griechischen Hirten unterhalten könne. Diese Einheit organisierte den Widerstand gegen die Deutschen und führte einen spektakulären Coup durch: die Gefangennahme des deutschen Generals Heinrich Kreipe und dessen Evakuierung nach Ägypten. Leigh Fermor wurde mit zwei Orden und der Ehrenbürgerschaft der kretischen Hauptstadt Iraklion ausgezeichnet.

Der Krieg hat eine dauerhafte Verbundenheit mit Griechenland und den Griechen bewirkt. Nach Wanderjahren ohne festes Domizil liessen sich Leigh Fermor und seine Frau Joan Mitte der Sechzigerjahre

in Mani nieder. Verlassenheit und Unwegsamkeit gaben den Ausschlag. Hier fand er den Stoff für sein meistgelesenes, viel übersetztes Buch «Mani» (1958). Mani heisst ein Landzipfel des Peloponnes. Als Leigh Fermor und seine Frau diese Gegend Anfang der Fünfzigerjahre zu Fuss, per Esel, Bus und Schiff bereisten, gehörte Mani zu den unzugänglichsten, verschlossensten Teilen Griechenlands. Was diesem Buch sein einzigartiges Aroma verleiht, sind neben den ungeheuer plastischen, sensuellen Beschreibungen die Exkurse in Vergangenheit und Brauchtum eines kargen, isolierten Landstrichs. Ein halbes Jahrhundert später ist das ziemlich

anders. Asphaltierte Strassen ziehen sich zwischen Kardamyli und Gythion der Küste entlang. Wie andere Gegenden Griechenlands ist auch Mani im Sommer fest im Griff der Urlauber. Im Dorf, wo Leigh Fermor seit Jahrzehnten lebt und wo er sich ein prächtiges Haus über dem Meer gebaut hat, gibt es neben europäischen Zeitungen auch griechische, deutsche und englische Ausgaben seiner Bücher zu kaufen. Die Besitzerin des Kiosks ist sichtlich stolz auf den berühmten Mann.

2003 ist Leigh Fermors Frau gestorben. Im Bändchen «Reise in die Stille. Zu Gast in Klöstern», das jetzt wiederaufgelegt worden ist, geht es auch um das Alleinsein. Ende der

andere Gegenden Griechenlands ist auch Mani im Sommer fest im Griff der Urlauber. Im Dorf, wo Leigh Fermor seit Jahrzehnten lebt und wo er sich ein prächtiges Haus über dem Meer gebaut hat, gibt es neben europäischen Zeitungen auch griechische, deutsche und englische Ausgaben seiner Bücher zu kaufen. Die Besitzerin des Kiosks ist sichtlich stolz auf den berühmten Mann. 2003 ist Leigh Fermors Frau gestorben. Im Bändchen «Reise in die Stille. Zu Gast in Klöstern», das jetzt wiederaufgelegt worden ist, geht es auch um das Alleinsein. Ende der

andere Gegenden Griechenlands ist auch Mani im Sommer fest im Griff der Urlauber. Im Dorf, wo Leigh Fermor seit Jahrzehnten lebt und wo er sich ein prächtiges Haus über dem Meer gebaut hat, gibt es neben europäischen Zeitungen auch griechische, deutsche und englische Ausgaben seiner Bücher zu kaufen. Die Besitzerin des Kiosks ist sichtlich stolz auf den berühmten Mann. 2003 ist Leigh Fermors Frau gestorben. Im Bändchen «Reise in die Stille. Zu Gast in Klöstern», das jetzt wiederaufgelegt worden ist, geht es auch um das Alleinsein. Ende der

andere Gegenden Griechenlands ist auch Mani im Sommer fest im Griff der Urlauber. Im Dorf, wo Leigh Fermor seit Jahrzehnten lebt und wo er sich ein prächtiges Haus über dem Meer gebaut hat, gibt es neben europäischen Zeitungen auch griechische, deutsche und englische Ausgaben seiner Bücher zu kaufen. Die Besitzerin des Kiosks ist sichtlich stolz auf den berühmten Mann. 2003 ist Leigh Fermors Frau gestorben. Im Bändchen «Reise in die Stille. Zu Gast in Klöstern», das jetzt wiederaufgelegt worden ist, geht es auch um das Alleinsein. Ende der

Vierzigerjahre hatte Leigh Fermor mehrere Monate in den Klöstern Saint Wandrille de Fontanelle und La Grande Trappe in Frankreich verbracht, wo er sich dem strengen, ereignisarmen Tagesablauf der Trappisten unterzog. Er wollte dem inneren Antrieb der Mönche auf die Spur kommen. Und er suchte die nötige Ruhe, um sein erstes Buch «The Traveller's Tree» zu schreiben.

### Der Askese auf der Spur

Leigh Fermor schildert dieses Selbstexperiment mit einfachen, prägnanten Worten. Während der Monate in der Abgeschiedenheit entdeckte er die Kraft und die innere Sammlung, die ihm ein Leben ohne äussere Einflüsse beschert. Er schildert auch die dramatische Geschichte dieser Klöster, deren Ursprünge in die Frühzeit des Christentums zurückreichen. Und er versucht, der Askese, dem Wesen von Gebet und Busse auf die Spur zu kommen. Dieses schmale, 1957 erstmals erschienene Brevier ist eine frische und gänzlich unakademische Annäherung an die mönchische Lebensform aus der Feder eines Agnostikers, dessen Empfindsamkeit so gross ist wie seine Neugier und seine Schreibgewandtheit.

Die letzte Neuigkeit Patrick Leigh Fermor betreffend stammt aus dem Jahr 2004, als er in den Adelsstand erhoben wurde. Man darf hoffen, dass der 90 Jahre alte Mann jetzt mit seiner Füllfeder am Pult sitzt und im blauen, leeren Himmel über dem Golf von Messenien die letzten Bilder seiner sehr lange zurückliegenden Fussreise durch Europa wiederfindet. Dem Vernehmen nach vergeht nämlich keine Woche, ohne dass beim englischen Verlag Anfragen von ungeuldigen Lesern eingehen.

**[i] DIE BÜCHER** Von Patrick Leigh Fermor sind folgende Werke auf Deutsch erhältlich: Die Zeit der Gaben und Die Violinen von Saint-Jacques (Verlag Dörlemann, Zürich 2005 und 2004), Reise in die Stille. Zu Gast in Klöstern (Hanser-Verlag, München 2005), Mani. Reise ins unentdeckte Griechenland (Otto-Müller-Verlag, Salzburg). Auf Englisch liegen zusätzlich vor: The Traveller's Tree, Roumeli. Travels in Northern Greece, Between the Woods and the Water und Three Letters from the Andes.

## «Vielfalt ist unser Programm»

Der Berner **Zytglogge-Verlag** feiert sein vierzigjähriges Bestehen. Der Gründer Hugo Ramseyer über seine Verlagsphilosophie

Zytglogge gehört zu den wenigen unabhängigen Verlagen und schreibt seit zehn Jahren kontinuierlich schwarze Zahlen. Zu den wichtigsten Standbeinen zählen Tonträger, Sach- und Werkbücher sowie Belletristik.

Eigentlich stand hinter der Verlagsgründung 1965 die Idee zur Selbsthilfe: Die Kabarettisten und Chansonniers des Zytglogge-Theaters, Hugo Ramseyer und Rolf Attenhofer, suchten eine Möglichkeit, Schallplatten zu produzieren. Berühmt hoben die beiden den Zytglogge-Verlag aus der Taufe und feierten Erfolge mit Mani Matter, Emil und Franz Hohler.

Vertrieb der Verlag zunächst ausschliesslich Schallplatten, gehörte

Zytglogge – finanziell gestützt von den Tonträgern – schon bald zu den renommiertesten Schweizer Adressen für Belletristik. Hier veröffentlichten Gerhard Meier, Sam Jaun, Lukas Hartmann, Ernst Burren oder Jürg Schubiger ihre ersten Bücher; Zytglogge war ein Ort, wo Neulinge unterkamen, aus denen dereinst etwas werden sollte. «Gemeinsam mit den Verlagen Limmat, Lenos und Kandelaber fühlten wir uns regelrecht als Pioniere», erinnert sich der heute 68-jährige Hugo Ramseyer an die Jahre des Aufbruchs.

Doch da sich laut Ramseyer lediglich ein Prozent der Bevölkerung für Belletristik interessiert, aber immerhin zehn Prozent Bücher lesen, erweiterte der Verlag allmählich sein Spektrum und landete mit «Dummheit ist lernbar» (1976) von Jürg Jegge oder «Nach uns die Zukunft» (1979) von Hans A. Pestalozzi

Bestseller mit einer Auflage von mittlerweile über 100 000 Exemplaren. Was Wunder, ist Ramseyer auf den Geschmack gekommen und schwört seit den frühen Achtzigerjahren neben der Belletristik vor allem auf das Sach- und Werkbuch. «Unser Programm ist die Vielfalt», umschreibt der Verleger seine Philosophie. Doch auch er musste Leute entlassen und seine Auslandsbüros aufgeben. Heute arbeiten in Oberhofen am Thunersee insgesamt zehn Personen, die sich rund 600 Stellenprozent teilen und bei Buch und Ton maximal je zwanzig Titel pro Jahr herausbringen.

Massgeblich mitgeprägt haben das Geschick des Hauses neben Ramseyer und Attenhofer zwei weitere Personen: zum einen der Lektor Willi Schmid, der für die literarische Blüte verantwortlich war, später auch die Sachbücher

betreute und dem Verlag bis zu seiner Pensionierung 1993 treu geblieben ist. Zum andern Ramseyers Frau Bettina Kaelin, die den Frauenanteil massiv erhöhte und Autorinnen wie Barbara Freigang, Alex-



Er ist seit vierzig Jahren Verleger: Hugo Ramseyer. P. FRIEDLI

andra Lavizzari, Annette Mingels oder Tania Kummer für den Verlag gewinnen konnte. Seit zehn Jahren ist die heute 42-jährige Co-Leiterin des Verlages, und Zufall oder nicht, genauso lang schreibt der Verlag kontinuierlich schwarze Zahlen und zahlt sogar Dividenden aus.

### Enttäuschendes Jubiläumsbuch

Heuer wird das 40-jährige Bestehen von Zytglogge gefeiert, und so ist die Idee entstanden, zwanzig Texte von eigenen Autorinnen und Autoren mit zwanzig Bildern von Dieter Leuenberger (Format 75 x 90 cm) zu kombinieren. Teils hat der Verlag die Texte ausgewählt; teils sind sie eigens für den Sammelband verfasst worden. Leuenbergers Tableaux experimentieren zwischen Surrealismus und Neuer Sachlichkeit und halten Momente fest, die den Alltag für einen Moment aus

dem Tritt bringen. Aufgabe der Schreibenden war es, sich von einem zugewiesenen Bild inspirieren zu lassen. Leider kommen zu viele Geschichten nicht über die reine Bildbeschreibung hinaus, was feministisch vorgestrig (Katharina Zimmermann: «Zerbrochen die Idylle») oder voraussehbar sozialkritisch (Helmut Hubacher: «Grossvaters Swissair») wirkt. Oder die Geschichte entbehrt überhaupt jeglicher Pointe (Markus Fäh: «Die Prinzessin»). Mit einigem Esprit hingegen schreiben Max Huwyler, Jürg Jegge, Eva Zeltner und der unvergessliche Mani Matter. (sl)

**[i] VERNISSAGE** Bild- und Buchpräsentation «Aus der Welt» mit Dieter Leuenberger und Autorinnen und Autoren von Zytglogge heute Abend um 19 Uhr in der Galerie Ramseyer & Kaelin in Bern.